

Vor 20 Jahren schrieb der Schweizer Autor seinen Bestseller «Erinnerungen an die Zukunft». Bewunderung, aber auch Kritik waren die Reaktionen. Erich von Däniken hat seine Thesen überprüft, ist zu neuen Erkenntnissen gekommen. Lesen Sie heute, wie die Geheimlehren der Petrowna Blavatsky die Welt erregten. Allerdings: Viele Kritiker fanden nur Spott.

Die Geheimlehre der Frau Blavatsky erschütterte die Welt

A dyar bei Madras ist der Wertsitz der Theosophischen Gesellschaft. Entgegen vielen Behauptungen, die Theosophie – griechisch Weisheitslehre von Gott – wolle eine neue Religion sein, will diese Gesellschaft alte spirituelle Tatsachen vermitteln und darlegen, dass die Evolution über die menschliche Welt hinaus bis zum Kosmos reicht, dass eine sinnliche, nicht wahrnehmbare Materie durch übersinnliche Fähigkeiten erforscht werden kann.

Die Theosophische Gesellschaft wurde 1888 von der in der Ukraine geborenen Helena Petrowna Blavatsky (1831-1891) begründet, hat heute Dependancen in fast allen Ländern. 1888 erschien in London die dreibändige Geheimlehre der Blavatsky; das Werk erregte Aufsehen, nicht zuletzt deswegen, weil die Autorin im Vorwort versicherte, die gesamten, von ihr verarbeiteten Quellen habe sie teils alten indischen Sanskrittexten, teils tibetischen Überlieferungen entnommen, die heute noch in tibetischen Krypten verborgen seien; zwar gab Frau Blavatsky sogar Orte der geheimen Deponate an, doch ihre Angaben wurden nicht überprüft, sondern mit Spott abgetan.

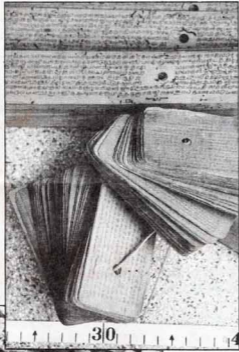
Wesentliche Grundlage der Geheimlehre ist das Buch Dzyan, dessen Entstehung unbekannt ist. Bis in jüngster Zeit schien das heilige Buch mit seinen Symbolzeichen unverständlich, gar sinnlos. Die Schrift ist in Holzblöcke von einem Meter Breite, 10 bis 20 Zentimeter Dicke

und 15 Zentimeter Höhe geschnitten. Erst knapp ein Hundertstel der Texte ist übersetzt, und diese sagen viel über Götter und deren Tätigkeit auf der Erde aus. Von esoterischen und theosophischen Gesellschaften estimiert, ist die Geheimlehre der Blavatsky bis heute umstritten. Eine nur auf Materie basierende Wissenschaft kann das Buch Dzyan mit seinen Abbildungen nicht akzeptieren. Ich vermeine nicht, dass ich auch skeptisch war. Ich muss dartun, warum ich das alles heute mit anderen Augen sehe.

Wir stehen vor den realen technischen Möglichkeiten, im Weltall grosse Habitate zu bauen, sie mit Triebwerken auszurüsten, die sie schier unbegrenzte Zeit von Sonnensystem zu Sonnensystem reisen las-

sen können. Um künstliche Schwerkraft herzustellen, werden solche Raumgiganten vermutlich die Form von Riesenrädern bekommen, die gemächlich um ihre eigene Achse rotieren. All das und noch mehr steht bereits im Buch Dzyan! Geschrieben in unbekannt früher Zeit von – bisher – namenlosen Autoren. Würden Forscher die künftig realisierbaren Weltraum-Habitate ins Kalkül einbeziehen, fielen ihnen die Deutung der angeblich – unverständlich Texte leichter. Hier also kurze Auszüge aus dem Buch Dzyan:

(Strophe 1) ... Es gab keine Zeit, denn sie lag schlafend in dem unendlichen Schosse der Dauer ... das Leben pulsierte



● Altindische Sanskrittexte (oben) und tibetanische Blockdrucke.

Auf solchen Originalen stehen die uralten Überlieferungen.

Erich von Däniken

Habe ich mich geirrt?

Neue Erinnerungen an die Zukunft

unbewusst im Weltraum ...

(Strophe 5) ... wenn er sein Werk beginnt, so trennt er die Funken des unteren Reiches, welche freudezitternd in ihren strahlenden Wohnungen schweben und bildet aus diesen die Keime der Räder. Er stellt sie in die sechs Richtungen des Raumes, und eines in die Mitte, das Hauptrad.

... eine Heerschar der Söhne des Lichtes steht in jedem Winkel, und die Li-

... in der vierten wird den Söhnen befohlen, ihre Ebenbilder zu schaffen. Sie werden leiden und Leiden verursachen. Dies ist der erste Kampf.

... die älteren Räder drehen sich hinab und hinauf ... Der Mutter-Leich erfüllt das Ganze. Es fanden Kämpfe statt zwischen den Schöpfern und den Zerstörern, und Kämpfe um den Raum; der Same erschien und erschien beständig von neuem.

Kugeln aus Feuer gemacht

pika in dem mittleren Rad. Sie sagen: Dies ist gut. Die erste göttliche Welt ist fertig ...

... Fohat macht fünf Schritte und bildet ein geflügeltes Rad in jedem Winkel des Vierecks ...

(Strophe 6) ... schliesslich drehen sich sieben kleine Räder, wovon das eine das andere gebiert.

... er erbaute sie als Abbilder äusserer Räder, und befestigt sie auf unvergänglichen Mittelpunkten ... wie werden sie von Fohat erbaute? Er sammelt den feurigen Staub. Er macht Kugeln aus Feuer, dann setzt er sie in Bewegung, diese in dieser, jene in jener Richtung ...

Dieser Text, aufmerksam gelesen, bedarf eigentlich keines Kommentars. Helena Blavatskys Werk erschien 1888, als Vorlagen verwendete sie uralte Sanskrit-Texte. Niemand konnte damals von gigantischen Weltraumstädten in Form von Rädern etwas wissen.

Vor 120 Jahren schrieb einer der ersten, hochachteten Ethnologen Professor A. E. Wollheim da Fonseca: «Derjenige hat keine Ahnung von der Bedeutung der Mythen, der hier nur unsinnige Fabeln und schöne Allegorien erblickt. Die Mythologie ist etwas ganz anderes: Sie ist der erhabenste Ausdruck der erhabenen Wahrheiten ... aber sie ist weit mehr: sie ist die Urgeschichte der Menschheit.»

Erich von Däniken
«Habe ich mich geirrt?»
© Bertelsmann Verlag
München 1985

Morgen im BLICK:

- ★ Beweise für den fliegenden Himmelswagen.
- ★ So wurde eine Weltraumstadt vernichtet.
- ★ Krieg der Sterne schon in der Steinzeit.